

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Einunddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1906.

XVI.

Nachträge zu den Akten der deutschen Reichstage zwischen 1400 und 1410.

Von

Eduard Sthamer.

Im Königlichen Kreisarchiv zu Würzburg finden sich einige Exemplare von Urkunden, grösstenteils Originale, die bei der Aufnahme der betreffenden Stücke in die deutschen Reichstagsakten, ältere Reihe, unberücksichtigt geblieben sind. Teilweise weichen dieselben in der Orthographie von den Texten der Reichstagsakten nicht unerheblich ab, sodass sich eine genaue Collationierung später wohl einmal lohnen dürfte.

Es sei mir erlaubt, im Folgenden diejenigen Stücke, welche mir bei Arbeiten im genannten Archive begegnet sind, aufzuführen und eine kurze Beschreibung derselben zu geben, die sich im Wesentlichen an das Vorbild der Reichstagsakten anschliesst. Ihre Herkunft ist verschieden; teilweise stammen sie aus dem erzbischöflichen, teilweise aus dem städtischen Archiv zu Mainz, teilweise auch aus den Urkundenbeständen des Domkapitels zu Mainz, endlich auch aus dem Archiv des Bistums Würzburg.

1) Zu Reichstagsakten III, n. 113.

Die Kurfürsten von Mainz, Köln, Trier, Pfalz und Sachsen laden Herzog Friedrich von Braunschweig auf den 26. Mai zum Tage nach Frankfurt. 1400 Februar 4. Frankfurt.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltlicher Schrank lad. 21, n. 7.

Copie, chart. coaev., über deren Zweck und Herkunft man unten vergleiche. Links unter dem Texte die Namen der Absender, rechts die Adresse:

‘Dem hochgeborn hern Freder. hertzogen zu Brunswig und Lunemborch unserm lieven neven und besondern frunde debet’¹.

1) ‘ḍz’, über die Auflösung dieser Abbrueviatur vgl. die Adressen in Reichstagsakten III, n. 191 und 231; IV, n. 112.

2) Zu Reichstagsakten III, n. 188.

Brief Heinrichs von Braunschweig an die Stadt Mainz.

1400 Juni 13. Braunschweig.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 21, n. 7.

Original, chart. littera clausa. Die Einschnitte zum Durchziehen des Pergamentstreifens sind zu erkennen. Das Siegel in grünem Wachs ist beim Oeffnen grösstenteils abgefallen. In der Copie, welche dem Abdruck in den Reichstagsakten zu Grunde liegt, ist der Dialekt des Schreibens ganz verwischt; daher ist es unten noch einmal vollständig aufgenommen. Auf der Rückseite steht die Adresse:

‘Den wysen bescheidenen luden burgermeistern und ratmennen der stad tu Mencze unssern guden frunden gescreven’.

3) Zu Reichstagsakten III, n. 189.

Erzbischof Johann II. von Mainz an die Stadt Mainz.

1400 Juni 18. Bensheim.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 21, n. 7.

Original, chart. offener Brief. Das Siegel ist auf der Rückseite aufgedrückt, aber ganz abgefallen. Die Orthographie weicht stark von der des Textes der Reichstagsakten ab. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand das Wort: ‘Mencze’, wohl zur Unterscheidung von gleichen Briefen an andere Städte. Ganz unten an der Ecke: ‘1400’.

4) Zu Reichstagsakten III, n. 192.

Heinrich von Waldeck, Kunzmann von Falkenberg und Friedrich von Hertingshausen erklären Erzbischof Johann für unschuldig an der Ermordung des Herzogs Friedrich von Braunschweig 1400 Juli 4. Fritzlar.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 21, n. 7.

a. Original, membr. mit 3 Siegeln an Pressel.

Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand:

‘Littera als grave Henr. von Waldeck bij dem eyde ertzbt. Joh. entschuldiget solichs dotslages als an dem hertzog von Brunswig geschach’.

Links davon die Archivsignatur saec. 15: ‘ad ladulam OO Hoest’.

b. Original, chart. 3 Siegel auf der Textseite aufgedrückt, doch abgefallen.

Auf der Rückseite von einer Hand saec. 18: 'Erczbischof Johann wirdt eitlichen unschuldig ercleret'.

Ueber diese doppelte Ausfertigung siehe unten im Abschnitte III.

5) Zu Reichstagsakten III, 239, N. 1.

Erklärung des Grafen Heinrich von Waldeck über die Ermordung Friedrichs von Braunschweig. [1401?] April 20. Waldeck.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 21, n. 7.

Original, chart., Siegel auf der Rückseite aufgedrückt. Das Papier ist in den Falten ganz auseinandergerissen.

Auf der Rückseite steht von einer Hand saec. 15: 'Entschuldigungs br. henr. graven zu Waldecke daz er nicht gesaget habe uff myn hern erczb. Johann als von der geschicht der Luneburgschen herczogen, da er gedynet waz Breydenbach uber Grueben von Termbach'¹. Darunter: 'Reponatur ad ladulam OO hoest'. Gudenus, Cod. diplom. Mog. I, 994 druckte das Stück nicht vollständig ab, da er die erste Hälfte nicht verstand; die Reichstagsakten kennen es nur aus Gudenus. Darum möge es nun hier vollständig eine Stelle finden im zweiten Abschnitte.

6) Zu Reichstagsakten III, n. 194.

Bernhard und Heinrich von Braunschweig an die Stadt Mainz. [1400] August 1. Braunschweig.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 21, n. 7.

Original, chart. offener Brief, 2 Siegel auf der Rückseite, von denen das des Herzogs Bernhard noch intakt ist.

Auf der Rückseite die Adresse: 'To mencze', ferner die gleichzeitige Bemerkung: 'Clagebr. von den herczogen von Brunsswig und von Lünenburg uber unsern herren von Mencze und sine entschuldunge, als² hertzog Friderich von Brawnschwig bey Fritzlar wart todt geslagen'.

7) Zu Reichstagsakten V, 331, n. 1.

Bündnisbrief des Herzogs Erich von Braunschweig mit Erzbischof Johann von Mainz gegen Hessen. 1402 März 6.

1) Der ursprüngliche Vermerk auf der Rückseite lautete (was durchstrichen ist, wird in Klammern gesetzt): 'Entschuldigungs br. (als) henr. Grave zu Waldecke (sich entschuldiget als von der geschicht wegen der herczogen von Luneburg uber Grueben von Dernbach, daz er mit willen Erzb. Joh. gethan hait)'. Man sieht, schon im 15. Jh. wurde diese stilistisch schlecht abgefasste Urkunde nicht recht verstanden. 2) Von hier ab eine andere Hand.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 21, n. 4.

Original, membr. mit dem grossen Siegel des Herzogs Erich an Pressel. Das Pergament hat ein grosses und ein kleines Loch, wodurch der Text beschädigt ist.

Auf der Rückseite steht von einer Hand saec. 16: 'Wie herzog Erich von Brunswig zur hilff ertzbischoffs Johan widder etlich fursten komen ist'. Darunter: 'B'¹; ganz unten '1402'.

8) Zu Reichstagsakten V, 371, Z. 39; vgl. S. 580, Z. 7.

Bündnis zwischen Erzbischof Johann von Mainz, Bischof Friedrich von Eichstädt, den Burggrafen Johann und Friedrich von Nürnberg und den Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen. 1403 Februar 2.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 80, n. 3.

Original, membr. mit 6 Siegeln an Pressel. Von dem Siegel des Erzbischofs Johann ist noch die Hälfte vorhanden; alle andern Siegel fehlen. Auf der Rückseite steht von einer Hand saec. 15: 'Als sich Erczb. Joh., myn herre von Eysteden, die burggraven von Nuremberg und die von Otyngen zusamen verbunden hain'. Darunter: '1403'. Darunter: 'Reponatur ad ladulam Hoest C.²'.

9) Zu Reichstagsakten V, n. 330.

König Ruprecht vermittelt zwischen Erzbischof Johann II. von Mainz und dessen Gegnern, den Herzogen Bernhard und Heinrich von Braunschweig, Erzbischof Otto von Bremen, Herzog Otto d. J. von Braunschweig, Landgraf Hermann von Hessen und Bischof Johann III. von Hildesheim. 1402 September 27. Hersfeld.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 3, n. 62a (bisher lad. 21, n. 34).

Original, membr., 6 Siegel an Pressel, alle wohl erhalten. 1) Majestätssiegel Ruprechts. 2) Erzbischof Johann von Mainz. 3) Herzog Bernhard von Braunschweig. 4) Herzog Heinrich von Braunschweig. 5) Herzog Otto d. J. von Braunschweig. 6) Landgraf Hermann von Hessen.

Rechts auf dem Buge: 'Ad mandatum domini Regis' 'Otto de Lapide'.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: 'Als konig Ruprecht eyn sune gemacht hait zuschen erczb. Joh., den

1) Die alte Archivsignatur?

2) Ist zweifelhaft.

herzogen von Brunswig Luneburg, dem lantgr. von Hessen, den bischoffen von Hildesheim, von Bremen und andern hern. Datum Hersfelden 1402'. Links davon: 'H. Aschaffenburg¹'.

10) Zu Reichstagsakten V, n. 333.

Urteilsspruch König Ruprechts in Betreff der Tötung des Herzogs von Braunschweig. 1403 Februar 3. Nürnberg.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lat. 21, n. 7.

Original, membr. Majestätssiegel an Pressel, ziemlich beschädigt.

Rechts auf dem Buge: 'Ad mandatum domini Regis'
'Ulricus de Albeck decretorum doctor'.

Auf der Rückseite: 'R. Bertholdus Dûrlach', und von gleichzeitiger Hand die Bemerkung: 'Item als konig Ruprecht zu Nornberg² ussgesprochen hait zuschen hern Frederich von Hertingeshusen hern Cunczeman von Falkenberg von des dotslages wegen herczoge Frederichs von Brunsswig'. Darunter: 'In ladula R.R.³ Hoest'.

11) Zu Reichstagsakten V, n. 334.

Schiedsspruch König Ruprechts zwischen Erzbischof Johann II. von Mainz und den Angehörigen des ermordeten Herzogs Friedrich von Braunschweig wegen der Braunschweiger Klagen. 1403 Februar 3. Nürnberg.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 21, n. 3.

Original, membr. Majestätssiegel an Pressel, nur am Rande ein wenig beschädigt.

Rechts unten auf dem Buge:

'Ad mandatum domini Regis'
'Ulricus de Albeck decretorum doctor'.

Auf der Rückseite: 'R. Bertholdus Dûrlach', ferner von gleichzeitiger Hand: 'Rachtunge zuschen bisch. Joh. und dem bisch. von Bremen und den hertzogen von Brunswig primo von der gefangen wegen die in der fhede gefangen wurden sin. Item von der geschicht und doitslages des hertzog von Brunswig, der vorg. hertzoze bruder. Item als die hertzogen die von Geissmar geschuldiget han, daz sie auch bij solicher geschicht gewest sollen sin. Item als

1) Die alte Archivsignatur. Ein im Marburger Archiv befindliches Original derselben Urkunde erwähnt Küch in der Zeitschrift des Ver. f. Hess. Gesch. und Landeskunde. N. F. XIX, 88, N. 3. 2) Die Worte 'zu Nornberg' sind nachträglich eingeschoben. 3) Korrigiert aus YY.

die hertzogen ertz b. Joh. schuldigen, daz die sinen, mitnamen Hans und Wernher von Hansteyn die iren gefangen haben bynnen dem fridden zu Hersfelden¹ gemacht'. Dann von anderer, aber auch noch gleichzeitiger Hand: 'Rachtunge zuschen myn hern², dem bischoff von Bremen und den herczogen von Brunswig'. Dann die alte Archivsignatur: 'Ad ladulam Z In Hoest'.

12) Zu Reichstagsakten V, n. 335.

Schiedsspruch König Ruprechts zwischen Erzbischof Johann und den Angehörigen des ermordeten Herzogs Friedrich über die Mainzer Klagartikel. 1403 Februar 3. Nürnberg.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 21, n. 6.

Original, membr. Majestätssiegel an Pressel.

Rechts auf dem Buge: 'Ad mandatum domini Regis' 'Ulricus de Albeck decretorum doctor'.

Auf der Rückseite: 'R. Bertholdus Durlach', ferner von gleichzeitiger Hand: 'Rachtunge zuschen bisch. Joh. und den hertzogen von Brunswig, primo von der gefangen wegen. Item von solichs kommers und verbodts wegen, als etliche helffer und diener beider parthien uff der andern guter gethan hetten. Item von der geschicht und doitslag wegen ires bruder des hertzogen von Brunswig. Item als hertzog Heinr. vor Tuderstat gerant wer³ und da grossen schaden tedt'. Von anderer gleichzeitiger Hand: 'Rachtunge zuschen myn hern und den herczogen von Brunsswig'. Darunter '1403'. Archivsignatur saec. 15: 'Reponatur ad ladulam Z in Hoest'⁴.

13) Zu Reichstagsakten V, n. 336.

Schiedsspruch Ruprechts zwischen Mainz und Hessen über die hessischen Klagartikel. 1403 Februar 3. Nürnberg.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 29, n. 18.

Original, membr. Majestätssiegel an Pressel. Das Siegel ist nur noch zur Hälfte erhalten.

Rechts auf dem Buge: 'Ad mandatum domini regis' 'Ulricus de Albeck decretorum doctor'.

1) 1402 September 27. 2) d. i. Erzbischof Johann II. von Mainz.

3) Die Worte 'von Brunswig — wer' stehen auf der Falte des Pergaments und sind fast ganz unleserlich. 4) Ein weiteres Original im Marburger Archiv erwähnt Küch a. a. O.

Auf der Rückseite: 'R. Bertholdus Durlach', ferner die Bemerkung von gleichzeitiger Hand: 'Als konig Ruprecht zu Nuremberg ussgesprochen hait zuschen erczb. Johann, dem lantgr. Herman zu Hessen und den parthien', wozu eine Hand saec. 18 hinzufügt: 'Die Hessische zuspruch betr.' Darunter von der Hand saec. 15: 'Ad ladulam R.R.'¹. Darunter: '1403'.

14) Zu Reichstagsakten V, n. 337.

Schiedsspruch Ruprechts zwischen Mainz und Hessen über die Mainzer Klagartikel. 1403 Februar 3. Nürnberg. Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 29, n. 19.

Original, membr. Majestätssiegel an Pressel, tadellos erhalten.

Rechts auf dem Buge: 'Ad mandatum domini Regis' 'Ulricus de Albeck decretorum doctor'.

Auf der Rückseite: 'R. Bertholdus Durlach', und die gleichzeitige Bemerkung: 'Item aber eyn usssproch, als konig Ruprecht zu Nuremberg ussgesprochen hait zuschen erczb. Johann, dem lantgr. Herman zu Hessen und den parthien', wozu die Hand saec. 18 wieder hinzufügt: 'Die Mainzische zuspruch betr.' Darunter die Jahreszahl '1403' und die Archivsignatur: 'Ad ladulam RR'¹.

15) Zu Reichstagsakten V, 495, N. 4.

Bündnis zwischen Erzbischof Johann von Mainz und Markgraf Bernhard von Baden. 1402 September 11. Neckarsulm.

Würzburger Kr.-A. Mainz neuregestierte Urk. G. 1.

Original, membr. Die Siegel der beiden Aussteller an Pressel.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: 'Unio inter dominum Maguntinensem, scilicet² Iohannem de Nassauwe, et marggr. de Baden. Datum³ Solme Anno etc. CCCII feria secunda post festum nativitatis beate Marie virginis'.

Darüber die Archivsignatur: 'Ad ladulam P in Hoest'. Ganz oben die Jahreszahl '1402'.

1) Korrigiert aus YY; vgl. oben auf S. 695. 2) 'scilicet — Nassauwe' von anderer gleichzeitiger Hand. 3) Von hier ab wieder die andere gleichzeitige Hand.

16) Zu Reichstagsakten V, n. 371.

Ruprecht bestätigt die Vereinbarung zwischen Erzbischof Johann und der Stadt Frankfurt. 1403 Juni 18. Hemsbach.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 62, n. 3.

Original, membr. Secretsiegel an Pressel, wohl erhalten. Rechts auf dem Buge: 'Ad mandatum domini regis' 'Iob Vener utriusque iuris doctor'.

Auf der Rückseite: 'R. Bertholdus Dürlach', und die Bemerkung saec. 15: 'Satzunge zuschen mym hern ertzbt. Joh. und den von Franckfurd als von solicher zuspruche wegen die bisch. Joh. und die pffhaffheit zu Franckf. an die stadt, und die stadt widder an sie meynen zu haben'.

Weiter unten die Signatur saec. 15: 'Ponatur ad ladam Z in Hoest'.

Desgleichen weiter rechts die Jahreszahl '1403'.

17) Zu Reichstagsakten V, 580, N. 1.

Einigung Erzbischof Johanns von Mainz mit Bischof Johann von Würzburg auf 3 Jahre zu friedlichem Austrag ihrer Streitigkeiten. 1402 Oktober 14. Wertheim.

Würzburger Kr.-A. Würzburger Urk. lad. 4, n. 86.

Original, membr. Die Siegel der beiden Aussteller an Pressel.

Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: 'Littera confederacionis inter dominos Ioh. archiepiscopum Maguntinensem et Iohannem episcopum Herbipolensem etc.' Darunter: 'R^{ta}'. Rechts davon 'M' (Archivsignatur?) und von Hand saec. 17 das Datum: 'Sambstag vor Galli 1402'. Unten links von Hand saec. 17: 'R. in lib. 2. Archiv¹. Iohannis Phil. de Greiff. super Archiv. fol. 144²'.

Unten rechts: 'Originale Ainigung'. Links die Zahl 'XII'. Ganz oben: 'Mainz'.

18) Zu Reichstagsakten V, n. 475.

Friedensschluss zwischen Erzbischof Johann von Mainz und seinen Gegnern in der Fehde wegen der Tötung des Herzogs Friedrich von Braunschweig. 1405 März 18. Friedberg.

1) Ueber der Zeile; darunter durchgestrichen 'omiss'. 2) Muss heissen 151. — Der liber Omissorum des Johann Philipp von Greiffenklau befindet sich im Würzburger Archiv. Es ist ein mächtiger Foliant, der Urkundenabschriften aus dem 17. Jh. enthält.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 21, n. 9.

Gegenbrief zu der in den Reichstagsakten abgedruckten Urkunde.

Original, membr. 5 Siegel an Pressel, alle in Leder eingenäht.

Auf der Rückseite steht von einer Hand saec. 15, aber erst nach 1419¹: 'Sunebreff gemacht zu Fredeberg zwischen mynem hern von Mencze ertz b. Johann seligen und den herczogen von Brunsswig und dem langr. zu Hessen, primo von der fhede wegen, die sie under eynander hatten. Item von der gefangen wegen, die in der fhede gefangen waren. Item von der zweyer slosse Eschwege und Suntra wegen. Item umb daz sloss den Allirberg. Item umb daz sloss Schonenberg bij Geissmar gelegen. Item umb die Czappenburg. Item umb die zwei gebueten slosse Wittelberg und Heilgenberg. Item umb daz slosse Gibbeldes-husen'. Darunter '1405'. Darüber die Archivsignatur saec. 15: 'Reponatur ad ladulam Z In Hoest'².

19) Zu Reichstagsakten V, n. 476.

Landfriede zwischen Kurmainz, Braunschweig und Hessen. 1405 März 20. Friedberg.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 29, n. 20.

Original, membr. mit 5 Siegeln an Pressel. 1) Erzbischof Johann, 2) Herzog Bernhard, 3) Herzog Heinrich, 4) Landgraf Hermann, 5) Herzog Otto d. J. Alle wohl erhalten.

Auf der Rückseite von einer Hand saec. 15: 'lanfrede zů Hessen tempore Joh.' Weiter unten: 'In ladula RR Hoest'. Darüber mit Bleistift '1405'.

20) Zu Reichstagsakten V, n. 477.

Bündnis zwischen Erzbischof Johann, Landgraf Hermann und Herzog Otto d. J. 1405 März 20. Friedberg.

Würzburger Kr.-A. Mainz-Asch. weltl. Schr. lad. 21, n. 8.

Original, membr. 3 Siegel an Pressel: 1) Erzbischof Johann, 2) Landgraf Hermann, 3) Herzog Otto d. J. Alle wohl erhalten.

1) Erzbischof Johann ist bereits gestorben. 2) Ein anderes Original derselben Urkunde, das sich im Marburger Archiv befindet, erwähnt Küch a. a. O.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: 'Eynunge zwischen mynem herren erczb. Joh. und dem lantg. von Hessen und herczog Otten'.

Darüber die Signatur saec. 15: 'Reponatur ad ladulam LL in Hoest¹'.

21) Zu Reichstagsakten V, 702, N. 1.

Bündnis des Erzbischof Johann II. von Mainz mit Bischof Johann von Würzburg. 1405 Juni 27. Miltenberg.

Würzburger Kr.-A. Würzburger Urk. lad. 4, n. 87.

Original, membr., Siegel der beiden Aussteller an Pressel, von denen das Siegel Johanns von Mainz fehlt.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: 'Unio nova inter dominos Maguntinensem et Herbipolensem de et super confederacionem 1405' und das Datum: 'Sambstag vor Petri und Pauli'. Darunter: 'M' (Archivsignatur). Dann folgt von einer Hand saec. 17: 'trey jare wider marggr. Balthasarn zu Meissen'. Dann: 'R. in lib. 2 Archiv² Iohannis Phil. de Greiffenc. super Archiv. fol. 157'.

Darunter: 'Originale Ainigung'.

22) Zu Reichstagsakten V, 759, N. 6.

Erzbischof Johann II. von Mainz verspricht dem Bischof Johann von Würzburg das Bündnis, das seit langer Zeit zwischen ihren Vorgängern bestanden hat, halten zu wollen. 1403 Februar 12. Dryffenstein.

Würzburger Kr.-A. Würzburger Urk. lad. 4, n. 83^a.

Original, membr. Siegel Erzbischof Johanns an Pressel, beschädigt.

Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: 'Littera confederacionis Iohannis archiepiscopi Maguntinensis et Iohannis episcopi Herbipolensis etc. Anno 1403'. Darunter von einer Hand saec. 17: 'Beybrieve Maintzischer aynigung'. Darunter: 'Registrata in libro Omissorum Iohannis Philippi de Greiffenclau super Archiv. fol. 154³'.

Darunter: 'Originale Ainigung'.

23) Zu Reichstagsakten VI, n. 88.

Stephan, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern, verbindet sich mit Erzbischof Johann II. von Mainz. 1407 August 5. Heidelberg.

Würzburger Kr.-A. Mainz neuregest. Urk. Sch. 243.

Original, membr. Siegel Stephans an Pressel.

1) Weiteres Original im Marburger Archiv; vgl. Küch a. a. O.

2) Darunter durchgestrichen: 'Omiss'. 3) Muss heissen 'fol. 144'.

Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: 'Herczog Stephan' wohl zum Unterschiede von den am gleichen Tage ausgestellten Urkunden der anderen Söhne König Ruprechts. Ferner von gleichzeitiger Hand die Bemerkung: 'Confederacio inter dominum Iohannem de Nassauw archiepiscopum Maguntinensem et dominum Stephanum ducem Bavarie. Datum Heidelberg feria sexta ante Laurencii. Anno etc. CCCC^oVII^o'.

Ferner die Archivsignatur saec. 15: 'Repone ad ladulam P in Hoest'.

24) Zu Reichstagsakten VI, 664, Z. 39.

Bündnis des Erzbischofs Johann von Mainz mit den Markgrafen Friedrich d. Ä. und Wilhelm von Meissen. 1408 Oktober 1. Schweinfurt.

Würzburger Kr.-A. Mainz neureg. Urk. G. 8.

Original, membr. 3 Siegel an Pressel.

Auf der Rückseite von Hand saec. 15: 'Unio inter dominum Ioh. de Nass. archiepiscopum¹ Mag. et dominos Fryder. et Wilhelmum fratres marchiones Missenses facta in Schwinfurt'. 'JJ²'.

Darunter: '1408'. Ganz unten: 'Reponatur ad ladulam JJ in Hoest'.

25) Zu Reichstagsakten VII, n. 45.

Jost von Brandenburg macht den Erzbischöfen von Mainz und Köln für den Fall seiner Wahl zum König Versprechungen. 1410 September 30. Frankfurt.

Würzburger Kr.-A. Mainz neuregestierte Urk. G. 7.

a. Original, membr. Siegel Josts an Pressel, wohl-erhalten. Auf der Rückseite steht von einer Hand saec. 18: 'Revers marggraven Josten von Brandenburg, das er ihme der wahl eines Romisch. konigs halber of den fahl gegebene stimme mit der thatt und allem ernst verthedigen und annemen wolle'.

Darunter von gleicher Hand: 'JJ Hoest'.

Unter dem ganzen Vermerk steht von Hand saec. 15: 'JJ hoest'.

b. Original, membr. Siegel an Pressel. Auf der Rückseite von Hand saec. 15: 'Als sich marggraff Joste von Merern erczb. Joh. und mym hern von Collen von des richs und kore wegen verbunden und verschr. hait, et est duplicata'.

1) 'Joh. — archiepiscopum' eingeschoben.

2) Archivsignatur.

Darunter die Archivsignatur saec. 15: 'Reponatur ad ladulam JJ in Hoest'.

II.

Wie Weizsäcker in den Reichstagsakten IV, 283 ausführt, ist in dieser Sammlung hinsichtlich der Frage der Tötung des Herzogs Friedrich von Braunschweig und der sich daran anschliessenden Streitigkeiten, die durch ihren Umfang, wie durch ihre Bedeutung den Charakter einer 'wahren Reichssache' tragen, Vollständigkeit in der Darbietung des Materials angestrebt worden. Darum sei es mir erlaubt, in diesen Nachträgen noch einige weitere Aktenstücke zu veröffentlichen. Alle stammen aus dem königlichen Kreisarchiv zu Würzburg, wo sie sich mit verschiedenen andern, denselben Gegenstand betreffenden Stücken in einem Convolute befinden, der die Signatur trägt: Mainz-Aschaffenburg weltlicher Schrank lad. 21, n. 7.

Von den 4 hier in extenso folgenden Stücken sind 2, n. 2 und 3, ganz neu. Eines, n. 4, wird zum erstenmal vollständig veröffentlicht, da Gudenus (Cod. Diplom. Mog. I, 994) wegen der Unverständlichkeit des Stils auf den vollständigen Abdruck verzichtete. Ein Stück, n. 1, ist zwar in den Reichstagsakten publiziert, jedoch nach einer Kopie, in welcher der Dialekt desselben bis zur Unkenntlichkeit entstellt ist.

1) Herzog Heinrich von Braunschweig an die Stadt Mainz. 1400 Juni 13. Braunschweig. Reichstagsakten III, n. 188.

Unssern gunst und guden willn tuvor. Wysen bescheidenen lude, besundern frunde. Als gy wol irfaren hebbin, woe des rychs korforsten unssern lieven broder hertogen Frederike van Brunswig und Lunemborch tu Frankford in eren bezeghelden breve verbodet und geladen hadden, und ok na erer bede dar gewest ys, begere we gyk clegheliken tu wetende, woe desulve unsse lieve broder uppe der wedder reyse uns jemerliken af irslagen ys, de syne und unsse afgevungen und grot gud genomen vor der stad Vryslar van des bysschopes van Mencze mede korfursten amptluden, mannen und undirsaten, in synem lande: und nemeliken van dem van Woldecge, synem amptmanne und swager, van hern Frederike van Hertingeshusen und hern Kunczemanne van Valkenberch, synen amptluden und rade, de desses hovedlude und anleggere gewest syn, als he und we des deger unbesorget weren.

Des synt we fruntliken van gik begernde, dat gy de sulven korforsten und heren, unde mit namen den bysschop van Mencze, willn undir richten in der mate, dat se syk hir ane also bewysen, dat on dyt leht sy, und uns unsse man und dener loes und ledich schicken mit orer hâve und um unssen lieven broder, deme god genedich sy, und anderen schaden helpen, so vele als uns darumme nod sy. Dat wil we gerne um gik vurschulden; und by dussem gegenwarde unsserm caplane vinde gy de afschrift des breves, dar on de korforsten ynne geladen und vorbodem hadden, de mit vyf ingezeglen der korforsten bezegelt ys; begern des iuwir gutlike bescreven antworde. Geven tu Brunswick am sundage der hilgen drevaldycheit dage undir unsserm ingezegele.

Hinrich van godes gnade tu
Brunswick und Lunenburg hertog.

2) Stadt Mainz an Heinrich von Braunschweig [1400]
Juni 29.

Concept, chart. mit zahlreichen Korrekturen. Auf der Rückseite steht die Adresse: 'Deme hoichgeborn fursten und herren hern Heynrich zu Brunsswig und Lunenburg herczoge, unserm liebem genedigen herren'.

Unsere oitmudige, willige dienste zuvor. Hoichgeborner furste, lieber gnediger herre. Als uwer furstliche wirdekeit uns clegeliche geschriben hait von solicher jemerlicher doitslacht, als an deme hoichgeborn fursten herczoge Friederich von Brûnsswig und Lûnenburg, uweren bruder seliger gedechtniss¹, gescheen und begangen sij², und auch³ von solichem gefengniss, als die sinen und die uweren gefangen und yn⁴ gross gud genommen sij⁵ worden, davon lassen wir uwer hoichwirdekeit wissen, daz uns dez hoichgeborn fursten, herczoge Friederichs, uwers bruders seligen, doid und alle andere geschiechte, wie sich die an yme, den sinen und den uweren ergangen ist, von ganzem herczen und in warher meynunge erschrecklich swere und leid ist, und gunnen wir yme dez jemerlichen dodes und uch und den uweren solichs bedrubniss und beswerniss mit inniger meynunge ubel und lasse wir uwir gnade wissen, daz der erwirdige in gott vatter und herre⁶ her Johan erczbisschoff zu Mencze iczund in syme lande uff deme

1) Von 'uweren — gedechtniss' ist hinein korrigiert. 2) Ursprünglich aus 'ist' verbessert. 3) Die Worte 'und auch' standen zweimal da. 4) 'yn' steht über der Zeile. 5) Aus 'ist' korrigiert. 6) 'in gott — herre' eingeschoben.

Rine gelegen nit ist, also daz wir yn zu dieser czijt¹ nach uwer begerunge nit als folleclichen besenden noch besprechen mogen, als wir gerne deden²; doch so hat er uns kurzlichen in syme offen brieve geschriben, daz er in der selben niederlage und geschiechte sere verdacht sij worden, und hat sich des gein uns³ verantwortet, daz er racz, dacz und wissencz dar ane genczlichen unschuldig sij, und daz yme die geschiechte getruwelich leid sij, als wir yme dez auch genczlich getruwen und geleuben⁴, und hoffen wir auch, daz er sich dar czu bewiisen und dun solle, daz uwer gnade und allermenlich mercklich sehen und erfinden solle, daz er dez verdechtniss unschuldig sij, als er sich dez auch mit syme eide vor deme hoichgeborn fursten, herczoge Bernhart, herczoge zu Lünenburg, uweren bruder, in geginwortikeit dez hoichgeborn fursten hern⁵ Ruprecht, palczgraven bij Rine etc. und herczoge in Beyern, etwie viel graven⁶, herren, rittere und knechte mit syme eide gelutert und entschuldiget hait, als er uns das⁷ geschriben hait, und uweren gnaden daz auch wol wissentlich mag sin; und wanne er zum nesten bij uns zu lande kommen wirt oder unser frunde bij unser herren unser lantkurfursten komen werdent, so wullen wir nach uwer begerde gerne mit yn dun reden daz beste, als verre wir ummer können oder mogen, also daz nieman anders an uns erfinden sal, wan daz uns solich jemerlich doitslacht und geschiechte getruwelichen swere und⁸ leid ist. Datum in die beatorum Petri et Pauli apostolorum sub sigillo nostre civitatis secreto.

Burgermeistere und Rat zu Mencze.

3) Erzbischof Johann II. an die Stadt Mainz.
[1400] Juli 7. Fritzlar.

Original, chart. litt. clausa, Siegel als Verschluss; jetzt abgefallen. Auf der Rückseite steht die Adresse: 'Den ersamen wiesen luten: Burgermeistern und Rade zu Mencze, unsern lieben getruwen'.

Johann erczebischof zu Mencze.

Unsern gruss zuvor. Ersamen lieben getruwen. Als ir uns geschriben hait und abeschrift solicher brieve, als der hochgeborne furste herczoge Henrich von Brunswig und

1) Die Worte 'zu dieser czijt' nachgetragen. 2) 'als — deden' eingeschoben. 3) Die Worte 'des gein uns' eingeschoben. 4) 'als — geleuben' eingeschoben. 5) 'herczoge' durchstrichen, darüber 'hern'. 6) 'herre' durchstrichen, darüber 'graven'. 7) 'das' eingeschoben. 8) Die Worte 'swere und' sind eingeschoben.

von Luneburg von solicher niddelage und geschichte wegen, als korczlich bij Friczlar gescheen ist¹, gesant habt, des danken wir uch fruntlich sere, und lassen uch wissen, daz wir der geschichte und niddelage genczlich unschuldig sin, als wir uch des unser uffen entschuldiges brieve gesant haben, so entschuldigen uns auch unser swager von Waldecke und die andern, die dy geschichte gethan haben, als wir uch des iren uffen versigelten brieff hiemidde senden, und begern von uch, weres, daz ir des irgen rede hortent, daz ir uns dann entschuldigen wollet, als wir uch des sunderlich gleuben und getruwen. Datum Friczlarie feria quarta post octavam beatorum Petri et Pauli apostolorum.

4) Heinrich von Waldeck über die Ermordung des Herzogs Friedrich von Braunschweig [1401?] April 20. Waldeck. Reichstagsakten III, 239, N. 1.

Wir Heinich greffe czû Waldegken dîn kûnd alle den dy dissin bryff syhin odir horin leyssin; daz uns czû wissen ist getan: dû wir gedynnet warin den Breidinbaich ûbir Grûwil von Termbaich², dar unsirs swagirs³ von seyn frûnde und dynnere oich midde warin, dû habe wir vel rittir und knechte czû hoiffe geczogin, dû wir czû Aldindorff in quamyn, und habin geseigit ûff unsin liven gnedichin hern von Mencze, also von der geschiit der herczogin von Lûneborg, daz in habe wir nicht ain raid getan dez vorgnant unsirs hern, sûndern wir habin daz mid synnen wissin und willen getan und habin dez synne bryffe und sygil etc.: Wer daz ûff uns geseigit haid, der lûgit daz ûff uns also eyn dyb, schalck und virredir, und wir sprechin ûff unsin eyd, daz unse vorgnant here von Mencze der geschiit allir wissinschaff und allir czû tûndis unschûldich ist, und wir dez oich nicht geseigit han, und woldin libir toid syn, dan daz wir sûlche lûgen ûff unsin liven gnedichin hern seydin und dichtin, und kûnde uns dy seigir czû wissen werdin, wir woldin en dar umme fordirn ain den stridin, daz man dybe und virredere pligit

1) Anakolut; es ist etwa zu ergänzen: 'uch geschriben hait'.

2) Die Fehde scheint sonst unbekannt zu sein. 3) Heinrich von Waldeck war vermählt mit Margarete, der Tochter Walrams von Nassau. Sein Schwager wäre also Adolf II. von Nassau († 1426); vgl. Schliephake-Menzel, Gesch. von Nassau V, 106. Es ist jedoch zu bemerken, dass man damals in der Bezeichnung verwandtschaftlicher Verhältnisse nicht sehr genau war; so finden wir häufiger (z. B.: Reichstagsakten III, n. 188. 189. 194. 195) Erzbischof Johann selbst als Schwager des Grafen Heinrich bezeichnet; es muss also zweifelhaft bleiben, wer hier gemeint ist.

czû fordirn. Und wir Henrich grebe czû¹ Waldegken habin dez czû kuntschaff unsir ingesygil uff dissin bryff gedrucht, der geg. ist czû Waldegken dez mitwoichins naich misericordie domini.

III.

Es erübrigt, in einem dritten Teil kurz das Verhältnis der verschiedenen vorgenannten Aktenstücke, die sich auf die Ermordung des Herzogs Friedrich von Braunschweig beziehen, zu erörtern.

Dem Datum nach an erster Stelle steht der Brief (oben II, 1), in welchem Herzog Heinrich von Braunschweig der Stadt Mainz die Ermordung Friedrichs mitteilt und dieselbe bittet, die Kurfürsten, besonders Erzbischof Johann von Mainz, zu veranlassen, sich wegen des Vorfalles zu entschuldigen und die Gefangenen samt dem geraubten Gute herauszugeben. Dem Kaplan, der diesen Brief überbringt, giebt Heinrich auch eine Abschrift des Briefes mit, in welchem die Kurfürsten Friedrich auf den Frankfurter Tag eingeladen hatten² (oben I, 1). Das Original des Briefes Heinrichs haben wir im Würzburger Kreisarchiv; dasselbe ist von der gleichen Hand geschrieben, wie der ebendort befindliche Einladungsbrief (oben I, 1). Jetzt wird die Herkunft und der Zweck jener Kopie klar; es ist eben jene Abschrift, die der Kaplan dem Rate der Stadt Mainz mitbrachte.

Die Antwort der Stadt Mainz auf diesen Brief (29. Juni) besitzen wir im Konzept im Würzburger Archive (oben II, 2). Die Stadt verspricht, den Wunsch des Herzogs bei nächster Gelegenheit zu erfüllen; vor der Hand sei dies nicht möglich, da Johann zur Zeit nicht in seinen Rheinischen Landen weile³. Es sei jedoch bei ihnen ein Brief Johannis eingetroffen⁴, in welchem er sich über die Ermordung erkläre und seine Unschuld daran beteuere unter Hinweis auf seinen in Heidelberg geleisteten Reinigungseid. Diesen Brief Johannis besitzen wir wieder in Original (oben I, 3). Hieraus geht hervor, dass jenes Schreiben Johannis (vom 18. Juni) nicht als die von Herzog Heinrich gewünschte Erklärung aufzufassen ist, wie Weizsäcker⁵ meint, da aus dem Briefe der Stadt

1) 'czû' zweimal. 2) Reichstagsakten III, n. 113. 3) Bis zum 22. Juni ist er in Aschaffenburg, am 28. Juni in Amöneburg und vom 2. bis 9. Juli in Fritzlar nachweisbar. Verschiedene Urkunden im Würzburger Kreisarchiv. 4) Reichstagsakten III, n. 189. 5) Reichstagsakten III, 235, N. 3.

Mainz vom 29. Juni ersichtlich ist, dass dieselbe sich des Auftrages Heinrichs an den Erzbischof bis dahin noch nicht hat entledigen können.

Indessen glaubte die Stadt Mainz noch ein Uebrigetun zu sollen: sie sandte dem Erzbischof Johann eine Abschrift des Briefes Herzog Heinrichs mit einem Begleitschreiben zu¹. Diesen Brief wird Johann in Fritzlar erhalten haben, wohin er Ende Juni sich auf Rat des Pfalzgrafen Ruprecht² begeben hatte, um mit dem Grafen Heinrich von Waldeck zu verhandeln. Den Brief der Stadt nun samt der genannten Abschrift haben wir nicht mehr, doch ist der Inhalt unschwer zu erraten aus der Antwort des Erzbischofs auf denselben. Die Stadt wird ihn ermahnt haben, es nicht bei einer einfachen Beileidsklärung, wie Johann sie ihr³ bereits hatte zukommen lassen, bewenden zu lassen, sondern auch noch seine Unschuld vor aller Welt klar zu beweisen. Dieser Brief traf den Erzbischof zu guter Stunde. Was konnte ihn mehr vor den Augen der Mitwelt rechtfertigen als eine offizielle Erklärung der Mörder selbst? Eine solche liess Johann sich in der Tat am 4. Juli in Fritzlar ausstellen⁴.

Von dieser Erklärung der Mörder haben wir 2 Originale (oben I, 4), eines auf Pergament mit anhängenden Siegeln, eines auf Papier mit aufgedruckten Siegeln. Was es mit diesen verschiedenen Ausfertigungen auf sich hat, werden wir gleich sehen.

Am 7. Juli beantwortete Erzbischof Johann aus Fritzlar den Brief der Stadt Mainz (oben II, 3). Er dankt der Stadt für ihre Bemühung, verweist dann auf seinen Entschuldigungsbrief, den er ihr früher (18. Juni) schon zugesandt habe⁵, und übersendet ihr anbei zum Beweise seiner Unschuld den 'uffen versiegelten brieff', den ihm die Mörder ausgestellt haben. Jetzt ist auch das Vorhandensein zweier Ausfertigungen jener Erklärung begreiflich: das Exemplar auf Papier ist eben jenes, welches Johann der Stadt Mainz mit dem Begleitschreiben am 7. Juli (oben II, 3) zusandte. Die Ausfertigung auf Pergament dagegen wurde im erzbischöflichen Archive verwahrt⁶; gestützt wird diese Darstellung des Sachverhaltes durch den Um-

1) S. oben den Brief II, 3. 2) Vgl. Reichstagsakten III, n. 191.

3) Und auch dem Herzog Heinrich; vgl. Reichstagsakten III, n. 194.

4) Reichstagsakten III, n. 192. 5) Reichstagsakten III, n. 189. 6) Diese Ausfertigung auf Pergament erwähnt Johann in der Erklärung vom 18. August; Reichstagsakten III, n. 195.

stand, dass die Pergamentausfertigung eine Archivsignatur trägt, wie wir sie auch sonst auf Urkunden der erzbischöflich-mainzischen Archive jener Zeit finden, während auf der Papierurkunde etwas derartiges fehlt; sie blieb eben im Archive der Stadt Mainz. Es ist unwahrscheinlich, dass Johann sich noch mehr Ausfertigungen jener Erklärung von den Mördern geben liess, die er an andere Reichsstände gesandt hätte; denn wozu hätte er dann in die erneuerte Erklärung seiner Unschuld (vom 18. August)¹ die Urkunde der Mörder zu inserieren brauchen, wenn er dieselbe damals schon allen Reichsständen zugesandt hätte. Soviel ist zum mindesten sicher, dass die Braunschweiger Herzoge am 1. August noch keine Kenntniss davon hatten, da sie sie sonst kaum behauptet hätten, dass Erzbischof Johann 'dessaer groten ovel-dat eyn anleggher gewest' sei².

Die Briefe Johanns, deren die Herzoge in dem genannten Schreiben vom 1. August an Regensburg und an Mainz (oben I, 6) als 'sinen openen besigelden breven, de he uns hertogen Hinrike und vele mer anderer fursten heren und steden gesand heft' Erwähnung tun, können keine anderen sein als die Urkunde am 18. Juni (oben I, 3)³.

Wir sehen also, dass die Korrespondenz über die Ermordung des Herzogs Friedrich, soweit die Stadt Mainz in Frage kommt, uns ziemlich vollständig, grösstenteils sogar in den Originalen, vorliegt.

1) Reichstagsakten III, n. 195.

2) Reichstagsakten III, n. 194.

3) Reichstagsakten III, n. 189.